



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von James Henry Breasted an Adolf Erman

Breasted, James Henry

Chicago, 19.05.1899

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-63760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-63760)

Beauvoir Chicago, den 19^{ten} Mai, 1899,
25/6.

Lieber Herr Professor!

Hoffentlich haben Sie nicht geglaubt dass ich auf einmal vermisst gegangen war, da ich wegen der Kaimier Stellung telegraphist habe. Wir haben gestern erst erfahren dass Reimer seine Stellung aufgibt um für Mrs. Hegst Ausgrabungen zu machen. Sie wissen wohl wie die Verhältnisse bei uns sind. Es gibt zwei Gründe warum es für mich überaus wichtig ist einige Jahre zu verdingen wo ich mich ganz der Wissenschaft widmen kann. Erstens: fehlt es hier ^{so} vielen wichtigen Büchern die nicht zu entbehren sind, dass ich jeden Tag daran leide; zweitens, wie ich oft geschrieben habe, bin ich von allen Seiten meiner Zeit so beraubt dass ich gar nicht von der Stelle komme. Beide Nachtheile verbessern sich mit der Zeit; die Bücher werden allmählich angekauft. Jahr für Jahr gibt der Rockefeller noch von seinem riesigen Gelde. Von dem jetzigen Fortschreiten zu urtheilen werde ich nach vier od. fünf Jahren ganz emancipirt und mit einer Bibliothek gut bestell't. Aber bis dahin wie Sie leicht einsehen

Können, ^{hier} in Verzweiflung. Wenn
ich also auf einige Jahre nach Kairo,
wo Bücher und Originale sind, kommen
könnte, wäre es mir unschätzbare.
Denn ich möchte nicht nur ägyptisch
lehren, wie ich es bisher gethan habe,
sondern auch wenigstens etwas wissen-
schaftliches leisten. Ihre Antwort
ist heute Nachmittag angekommen. Ich
habe sie voraus bezahlt, also wenn
Sie etwas dafür haben bezahlen müs-
sen, bitten mich gleich benachrichtigen.
Als ich Ihre Antwort erhielt, telegraph-
irte ich gleich an Borchardt in Kairo,
(eine Unternehmung die mit schrecklichen
Kosten verbunden ist - nicht weniger
als 32 Mark! was ich sehr ungern
wagte) und habe ihn gebeten meinen
Antrag für die Stellung der Regierung
vorzulegen. geschrieben habe ich auch
gleich; denn ich habe keinen andern
Freund in Kairo. Petrie ist ein guter
Freund von mir, auch Griffith und
Quibell, aber ich kenne die Verhältnisse
in Kairo so wenig, dass ich gar nicht
weiss ob diese Herrn etwas machen
können. Also, lieber Herr Professor
wenn Sie mir in der Sache behülflich
sein könnten und einen Brief an
die richtige Behörde schreiben könnten,
wäre ich Ihnen unendlich dankbar.
Im Fall ich die Stellung bekäme,

würde die Universität mir unbestimmten
Urlaub geben, - aber wie es jetzt ist,
komme ich nach neun Monaten Ur-
laub im Sommer 1900, wieder nach
Haus, und sitze wieder auf meinem
Sessel.

Zu Hause geht alles gut. Der Junge
ist famos, und versteht nur deutsch.
Wir haben uns gefreut einen langen
Brief von Frau Professor zu er-
halten. Sie sind natürlich alle sehr
dankbar dass der lange Winter vor-
bei ist; - Hoffentlich haben Sie sich
während der langen Abwesenheit ganz
erholt. Entschuldigen Sie diesen Brief, der
unvermeidlich hauptsächlich von
meiner eigenen Unfertigkeit handelt;
ich darf aber nicht mehr von
Frau und Kind plaudern - der
Brief muss gleich auf die Post.
Mit herzlichem Grüßen an alle
in Villa Charlotte.

Ihr
Johannes Wang Brachtel.

P.A.

den 20ten Mai.

Von Borchardt erhalte ich eine Depesche:

"No hurry, letter".

